

Erfahrungsbericht AIR-Krems Mai 2010

Im Vorfeld meines einmonatigen Aufenthaltes als Artist in Residence in Krems wusste ich, dass ich mich intensiv meiner laufenden Arbeit *attentat visuelle* (siehe Beiblatt) und der Lektüre von theoretischen und philosophischen Büchern widmen wollen. Die Voraussetzungen hierzu stellten sich bereits nach kurzer Zeit als ideal heraus. Das Studio bot mir den nötigen Raum und die entsprechende Ruhe, um mich äußerst konzentriert mit meinen Vorhaben auseinanderzusetzen und dabei mehrere neue Arbeiten zu entwickeln.

Nach wenigen Tagen manifestierten sich außerdem zwei weitere Schwerpunkte: Einerseits die Auseinandersetzung mit der lokalen Geschichte während des 2. Weltkrieges und andererseits die Topografie der näheren Umgebung. Wie sich im Verlaufe des Prozesses herausstellte, ist das eine vom anderen nicht zu trennen. Die Arbeit bestand aus Recherchen im Internet und in Publikationen im Bestand der Bücherei, dem Studium von Land- und Wanderkarten und Stadtplänen, sowie der Begehung der Stadt und der Landschaft. Daraus resultierend entstanden Fotografien und der Kartografie angelehnte Zeichnungen.

Im Weiteren war Krems und dessen Nähe zu Wien idealer Ausgangspunkt, um während Besuchen in Galerien, Museen, Kunsthallen, anderen zeitgenössischen Kunstinstitutionen und der Vienna Art Fair das nationale Kunstschaffen kennen zu lernen und einen erweiterten Überblick internationaler Positionen zu erhalten. In diesem Zusammenhang ist mir speziell die starke Präsenz von Performances aufgefallen. Die Vitalität der hiesigen Kunstszene hat bei mir einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen.

Mit den zeitgleich im Haus residierenden Künstlern und Künstlerinnen fand ein auf mehreren Ebenen reger Austausch statt. So wurde in Gesprächen und Studiobesuchen einander die eigene Arbeit vorgestellt und über das aktuelle Kunstschaffen allgemein reflektiert. Gemeinsame Essen in den lokalen Gasthäusern und Besuche von Ausstellungen in Krems und Wien fanden mit einer schönen Regelmäßigkeit statt. Das Verhältnis untereinander war ausgeprägt offen und es wurden so vermutlich länger anhaltende Kontakte geknüpft.

Ich wurde von den für das AIR verantwortlichen Personen herzlich willkommen geheißen und bei Fragen, Problemen und Anliegen stets zuvorkommend und vorbehaltlos unterstützt. Summa summarum entsprach dieser einmonatige Aufenthalt genau dem, was ich mir von einem Stipendium dieser Art erhoffte.

Martin Möll, Mai 2010